



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Pressestelle

Augustenstraße 124 | 70197 Stuttgart
Fon 0711 22276-58

presse@elk-wue.de | www.elk-wue.de

16. März 2024

Medien-Information

Frühjahrstagung der Landessynode beendet

- **Hohe Einsparungen im landeskirchlichen Haushalt notwendig**
- **Berufsbegleitende Ausbildung für den Pfarrdienst hat sich bewährt**
- **Schwerpunkthalbttag: Wie junge Menschen Glauben finden und erleben**

Stuttgart. Die Frühjahrstagung der Landessynode ist zu Ende gegangen. Die Synodalen befassten sich am 15. und 16. März unter anderem mit der Studie „Jugend zählt 2“ sowie verschiedenen Kirchlichen Gesetzen. Das Thema Antisemitismus war Schwerpunkt der Berichte des Evangelischen Pfarramts für das Gespräch zwischen Christen und Juden, der Projektstelle für die Themen Rassismus und Antisemitismus sowie des Islambeauftragten der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Landeskirchlicher Haushalt: Hoher Einsparbedarf dauerhaft notwendig

Am Nachmittag des ersten Sitzungstags der Frühjahrssynode stellte der kommissarische Leiter des Finanzdezernats im Oberkirchenrat, Dr. Jörg Antoine, im Bericht zur Eckwerteplanung dar, dass die Landeskirche dauerhaft jährlich 129 Mio. Euro einsparen müsse, damit ein konsolidierter Haushalt erreicht werde. Der landeskirchliche Haushalt konnte bereits in 2023 und 2024 nur durch die Entnahme von Rücklagen finanziert werden. Die Eckwerteplanung bildet die Grundlage für die im Herbst anstehende Haushaltsplanung für den nächsten Doppelhaushalt der Jahre 2025/2026. Während der landeskirchliche Haushalt vor großen Herausforderungen stehe, seien die Belastungen für den kirchengemeindlichen Haushalt damit nicht vergleichbar, so Antoine. Wo genau gespart werden solle, müsse in den kommenden Monaten erarbeitet werden. Dazu habe der Sonderausschuss das Kollegium des Oberkirchenrats gebeten, ein Verfahren vorzuschlagen, in dem die Synode in den Sparprozess einbezogen, und nicht im Herbst vor vollendete Tatsachen gestellt werde, so der Vorsitzende des Finanzausschusses, Tobias Geiger.

Allein im Jahr 2023 habe sich eine Differenz in den Kirchensteuereinnahmen von 38 Millionen Euro ergeben. Grund hierfür sei der starke Kirchenmitgliederrückgang. Geiger führte aus, dass bei vielen die gestiegenen Lebenshaltungskosten, aber auch Enttäuschung die Ursache für Kirchenaustritte seien. Weitere Faktoren für den Rückgang der Kirchensteuereinnahmen sind laut Antoine die allgemeine konjunkturelle Flaute, die Zahlung von nicht lohnsteuerwirksamen Inflationsausgleichsprämien sowie zeitliche Verzögerungen bei den Lohnsteigerungen. Auf der Ausgabenseite wird der Haushalt durch die Preis- und Lohninflation in den Jahren 2022 und 2023 sowie durch starke Tarifsteigerungen der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter belastet. „Wir können es nicht verantworten, unsere Rücklagen immer weiter aufzubrauchen, ohne konsequent gegenzusteuern. Wir müssen unsere Haushaltslücke wieder

zeitnah geschlossen bekommen“, so Antoine in seinem Bericht. Um die Einsparung von 129 Millionen Euro im Sinne sozialverträglicher Lösungen zu realisieren, schlug der Finanzdezernent Kürzungsschritte von jeweils 25 Prozent der Gesamtsumme vor. Für die kommenden vier Jahre ergebe sich somit ein zusätzlicher Einsparbedarf von jeweils ca. 32 Mio. Euro je Jahr. Erst 2028 sei der Haushalt damit wieder ausgeglichen. Die Rücklage der Landeskirche müsse hierfür weiter angegriffen werden und werde somit bis 2027 auf ca. 40 Millionen Euro zurückgehen.

„Die Bibel weiß um die Begrenztheit unserer Entscheidungen. Mehr als zu Führungsstärke und Durchsetzungskraft werden wir zum Vertrauen ermutigt. Vertrauen darauf, dass die Zukunft unseres Lebens und auch die Zukunft unserer Kirche und unserer Gemeinden nicht in unserer Hand liegt“, so Geiger. Diese Spannung zwischen Führungsstärke und Vertrauen atme dennoch Hoffnung und Zuversicht. In der anschließenden Aussprache gab es Kritik am Sparvorschlag durch den Oberkirchenrat, gleichwohl wurde die Notwendigkeit ob der Generationengerechtigkeit betont. Oberkirchenrat Dr. Jörg Antoine unterstrich, dass Untergangsszenarien nicht angebracht seien. Die Landeskirche habe das Vermögen verantwortlich und sehr nachhaltig im ökologischen Sinne angelegt, zum Beispiel in erneuerbaren Energien. Bezüglich der Frage nach der Rolle des Beamtentums merkte er an, dass die hohen Kosten nicht durch die Art des Beschäftigungsverhältnisses zustande kämen, sondern durch den Versorgungsumfang. Die Landessynode stimmte der Eckwerteplanung zu.

Bericht: Berufsbegleitende Ausbildung für den Pfarrdienst hat sich bewährt

In Württemberg gibt es neben dem Studium die Möglichkeit zu einer berufsbegleitenden Ausbildung in den Pfarrdienst. Diese habe sich bewährt, so Hellger Koepff, Vorsitzender des Theologischen Ausschusses, in seinem Bericht. Die berufsbegleitende Ausbildung stehe für Menschen in kirchlichen Berufen mit ausreichender Berufserfahrung offen. Die Zugangsvoraussetzungen und Bewerbungsmodalitäten für diesen Ausbildungszweig würden vom Oberkirchenrat sehr wohlwollend ausgelegt. Zusätzlich sei inzwischen auch eine berufsbegleitende Ausbildung mit 50 %-Dienstauftrag möglich. Andere Zugänge zum Pfarrdienst seien weiterhin über die Ausbildungsformen anderer Landeskirchen möglich.

Schwerpunkthalbttag: „Kommt lasst uns aufbrechen - wie junge Menschen Glauben finden und erleben“ – die Rolle von Social Media und die der Konfirmation

Im Rahmen eines Schwerpunkthalbtags beschäftigte sich die Landessynode mit der Entwicklung der Religiosität junger Menschen. Dr. Patrick Todjeras sprach in seinem Vortrag darüber, wie die digitalen Medien die Lebenswelten junger Menschen prägen. Laut einer Studie zu Social Media und Glaube gaben 56 Prozent der Befragten an, dass sie durch die Inhalte auf Instagram eine Veränderung in ihrem Glauben erlebt hätten oder zum Glauben gefunden hätten. Die Kirche solle digital präsent sein, authentische und verbindliche Gemeinschaften fördern und flexible Formen der Verkündigung entwickeln, so Todjeras. Es bleibe eine Aufgabe, junge Menschen auf dem Weg zum mündigen Christsein und in ihrer Spiritualität dort zu begleiten, wo sie unterwegs sind.

Prof. Dr. Wolfgang Ilg beleuchtete in seinem Vortrag die Glaubensentwicklung von Jugendlichen im Kontext der Konfirmation und welche Bedeutung diese für die religiöse Sozialisation hat. Studien zeigen, dass diese Phase und die Konfirmation einen entscheidenden Einfluss auf den Glauben junger Menschen, auf ihre religiöse Überzeugung haben. Eine zentrale Rolle in diesem Prozess spielten insbesondere Beziehungen, die ihre religiöse Entwicklung beeinflussen und die Glaubensüberzeugungen prägen. Kirchengemeinden sollten relevante und ansprechende Programme anbieten, um Jugendliche zu erreichen und zu engagieren. Dabei sollten innovative Ansätze und zeitgemäße Methoden genutzt werden, um die kirchlichen Angebote für Jugendliche nachhaltig und relevant zu machen. Gleichzeitig müssten traditionelle Methoden überdacht und den Bedürfnissen und Interessen junger Menschen angepasst werden.

Dan Peter
Sprecher der Landeskirche

Hinweis für die Redaktionen:

Bilder der Frühjahrstagung der Landessynode finden Sie im [Pressebereich auf elk-wue.de](https://www.elk-wue.de/pressebereich).